

Leuchtet mit Solarenergie: Das Glühwurmglas mit einem 8-Megahertz-Prozessor.

## Von Nerds und Geeks

Einmal wöchentlich trifft sich der »Hackerspace Bielefeld«. Ganz legal. Als Gast dabei war Rouven Ridder

In der Sudbrackstraße 42, wo einst die Besucher der Gaststätte »Hohn« ihre Mahlzeiten zu sich nahmen, sorgen inzwischen Notebook-Bildschirme für schummeriges Licht. Ein Monitor an der Wand zeigt die nächsten Bahnverbindungen und den aktuellen Chat-Verlauf. Leise surrt im Hintergrund der Server beim Donnerstags-Chillout des Hackerspace Bielefeld. Seit fast drei Jahren treffen sich die Vereinsmitglieder schon in den Räumen mit der alten Theke. Und der Wortbe-

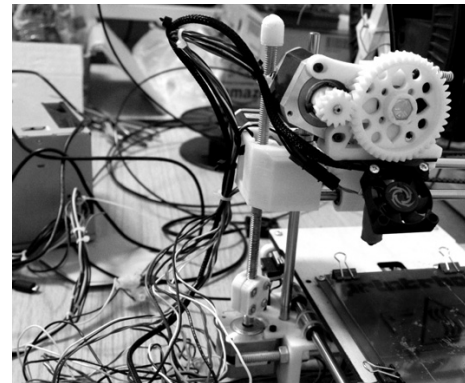
standteil »Hacker« hat bereits für Befremden gesorgt. »Zu mir kam mal jemand, der wollte, dass ich ihm Kundendaten eines Unternehmens besorge«, sagt Falk. »Dabei ist »Hacker« ursprünglich ein Begriff für jemanden, der sich gut mit Technik auskennt und sie auch gut anwenden kann«, weiß der Vorsitzende Ralf Neumann.

Mit kriminellen Machenschaften haben die Leute vom Hackerspace also nichts am Hut. Im Gegenteil: Das Finanzamt hat ihnen kürz-

lich die Gemeinnützigkeit bescheinigt. Der Belegungsplan ist voll mit Treffen wie der Coder's Night, dem Freifunk-Treffen oder zu Vorträgen aller Art.

Falk macht's vor und zeigt ein von ihm gebautes »Glühwurmglas«: Auf den ersten Blick handelt es sich dabei um ein Einweckglas, in dem ein paar Drähte hängen. Dann beginnen diese an ihren Enden im Wechsel zu leuchten und es wird klar, dass es sich dabei um Leuchtdioden handelt. Im Deckel sitzen ein Chip und ein paar Kondensatoren, für den Strom sorgt eine Solarzelle obendrauf. »Das Ganze kostet weniger als fünf Euro, nimmt mehr Energie auf als es verbraucht und sorgt auch noch für angenehmes Licht«. Mit einem 8-Megahertz-Prozessor, der – die Zeit muss sein – acht Mal schneller taktet als ein C64.

»Technik gemeinsam erleben«, wie Ralf Neumann es auf den Punkt bringt. Und gemeinsam vermitteln, ausprobieren – eben



Baut sich selber nach: der 3-D-Drucker.

Weiterbildung in der Gruppe. Neumann selbst ist mittlerweile so weit, dass seine Waschmaschine ihm eine E-Mail schickt, wenn sie mit einer Ladung fertig ist.

Der aktuelle Stolz der Vereinsmitglieder ist aber der 3D-Drucker. Der druckt nicht einfach nur ein paar DIN-A-4-Seiten mit Text aus – sondern Dinge. So ist zum Beispiel in zehn Minuten eine Trillerpfeife aus Kunststoff fertig und piffig-funktionstüchtig. Voraussetzung ist ein vorab genau programmiertes 3D-Modell. Der Drucker zieht sich aus einer Trommel mit Kunststoffkabeln (das LEGO-Material) das, was er benötigt, erhitzt es, und setzt dann Schicht für Schicht zusammen, was gewünscht ist. Neumann ist sich sicher, dass eine Verbreitung von 3D-Druckern enorme Folgen haben könnte: »Vor 20 bis 30 Jahren wurde begonnen, Druckerzeugnisse mit Geräten für den Haushalt zu vergesellschaftlichen. Bald könnten wir damit einfach die Dinge, die wir brauchen, herstellen«.

Zwar geht das leider bisher nicht mit Lebensmitteln, aber es gibt bei den Hackerspacern dennoch einen interessanten Dreh: Der 3D-Drucker baut sich nämlich selbst. Zahnräder, Aufhängungen etc. pp. gestaltet er derzeit auf Anweisung für seinen Nachfolger. Oder Nebenbuhler, wie man's sehen will.

»Ein Streber bin ich nicht«

Das Vorurteil, dass es sich hier um eine Runde von Nerds und Geeks handelt, kann so nicht stehen bleiben. In den Reihen wird danach auch gleich auf Anfrage geogogelt. »Nerd« heißt sowas wie »Streber«. Nee, das bin ich nicht«. – »Und »Geek« bedeutet »Fachidiot«. Das trifft auf uns doch zu, oder nicht?«.

Über die Frage herrscht plötzlich etwas Unsicherheit. Doch dann drückt jemand den »Pony-Button« an der Wand. Dann hüpfen viele, kleine bunte Animé-Ponys über den Bildschirm und alles ist wieder gut.

» Info »

Mehr: <http://hackerspace-bielefeld.de>

## Harry Potter und die Missionare

An der Uni gibt es eine »Initiative zur Einführung einer Fakultät für Harry Potter Wissenschaften«. Robert Schwarz berichtet



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Gut ein Jahr ist es her, dass Fred, George\* und einigen ihrer Mitstudierenden der Kragen platzte: »Als sie mal wieder in den ersten Semesterwochen die ganze Unihalle beschallt und mit ihren Aufstellern vollgestellt haben und alle Fahrstühle mit ihren Aushängen zugesteckt waren, haben wir uns gedacht: Das geht so nicht weiter, wir müssen Gegenöffentlichkeit schaffen«, erinnert sich Pädagogikstudent Fred. Die, die da so massiv Wer-

bung machen, sind die Studierenden der »Studentenmission Deutschland (SMD)«. Die Gegenöffentlichkeit sind Flyer der »Initiative zur Einführung einer Fakultät für Harry Potter Wissenschaften«, die denen der SMD auf den ersten Blick ähneln. Statt zur Begegnung mit Jesus rufen sie aber zur kritischen Auseinandersetzung mit Religion und Glauben auf.

Wenn sich bei der SMD ein christlicher Physiker von der Erforschung des Weltalls Hinweise auf Gott erhofft, sucht das Harry-Potter-Team im Erdinnern nach Hinweisen auf den Teufel und erklärt in einem kurzen Text, was ihr Problem mit der SMD-Veranstaltung ist. »Ich finde diese perfiden Missionierungsstrategien gefährlich. Sie geben sich so offen und modern und behaupten, dass ihr Glaube mit Wissenschaft vereinbar sei. Aber letztlich geht es darum, andere zu bekehren«, fasst Pädagogikstudent Fred die Kritik an den missionierenden Studierenden zusammen.

Die ist auch auf dem ersten Flyer der Initiative nachzulesen. Diesem ersten, längeren Text folgten dann die Persiflagen. »Die Idee ist, die Leute mit Satire zum Lachen zu bringen und das so schlau zu machen, dass sie da-

rüber auch zum Nachdenken kommen«, beschreibt George das Konzept. SMD-Vorträge mit Titeln wie »Vom Punk zum Pastor – gegen jede Regel« oder »Vom Nazi zum Christen«, kontert die Initiative mit: »Von der Christin zur Atheistin. Ein Mensch übernimmt Verantwortung«.

Trennung von Staat und Religion

In dem Text wirbt die Initiative für den Kirchenaustritt. Denn die Studentenmission ist nicht das einzige Objekt ihrer Kritik: »An der kann man gut Religionskritik abarbeiten. Aber es geht auch um die Trennung von Staat und Religion, die ist in Deutschland überhaupt nicht verwirklicht«, findet Fred. Er verweist auf die Finanzierung kirchlicher Einrichtungen durch den Staat, in denen aber die Kirchen die Regeln, etwa für Beschäftigte, bestimmen. Und auf Theologische Fakultäten: »Die haben an staatlichen Unis nichts zu suchen, wenn, dann nur eingebettet in eine historische oder soziologische Fakultät, wo eine kritische Aufarbeitung der Geschichte der Theologie stattfindet. Aber nicht als Leh-

re von Gott, wie das jetzt ist, und um Religionslehrerinnen auszubilden«, fordert Fred.

Kritik an der Existenz Theologischer Fakultäten verbirgt sich auch hinter dem Namen der Initiative: »Mir kam irgendwann in den Kopf: Harry Potter lesen auch Millionen von Menschen, warum hat das eigentlich nicht die gleichen Rechte wie Religionen, die sich auf ein Buch beziehen«, erinnert sich Fred, der auch etliche Parallelen zwischen den Zauberschüler-Büchern und der Bibel sieht. Zwar nervt es Fred, George und Co., dass der SMD Hörsäle für ihre »pseudowissenschaftlichen Missionierungsvorträge« zur Verfügung gestellt werden, verbieten wollen sie aber weder Theologische Fakultäten noch die Studentenmission: »Wir haben die Hoffnung, dass sich das mit einem fortschreitenden Laizismus und Aufklärung automatisch löst«. Dazu will die Initiative beitragen.

\*Namen sind der Redaktion bekannt.

» Info »

Die Initiative ist mit ihren Flyern bei Facebook vertreten.

**TERLINDEN  
GRANZOW**

Rechtsanwälte

Arbeitsrecht Familienrecht Strafrecht  
Verkehrsrecht Versicherungsrecht

Friedrichstraße 24 – 33615 Bielefeld  
0521-557799-0 – [www.terlinden-granzow.de](http://www.terlinden-granzow.de)

Rasper & Busch  
UNTERNEHMENSBERATUNG  
MENSCHEN  
FÜHRUNG  
STRATEGIE

**UNSER COACHING  
IHRE THEMEN**

■ Frauen in Führungspositionen ■ Individuelle  
Karrierefragen ■ Kommunikation am Arbeitsplatz

Neue Kompetenzteams®, Veranstaltungen u. Coaching für berufstätige Frauen.

Westerfeldstr. 37 | 33611 Bielefeld | fon: 8 75 15 26 | [www.rasper-busch.de](http://www.rasper-busch.de)

**TIM'S** ☎ 05 21  
Leihwagen 6 40 50

AUTOVERMIETUNG • ABSCHLEPPDIENST • KFZ - WERKSTATT  
Walther - Rathenau - Straße 77 33602 Bielefeld